

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tarangambadi, 19.12.1776-06.06.1777

1. Juni 1777

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173121

aber, daß man gleichwohl zu demselben Zeite, da wir allem, was geschrieben steht, im
gleichmaßen, als Tobias, gekommen sind, oft nicht so, wie es, sondern viel weniger,
ja wohl gar nicht glauben will. Man sollte ja mal nach so vielen Erscheinungen der Vor-
hergesagten zurecht setzen, daß stark im Glauben; aber es wird immer zögerlicher. Und
noch so auf den Träumen in den Glauben, stärkender Kräfte.

2. H. In Paris ist der gestrige. Hier vorübergefuhrte Regenwolke mit kühlem Wind begleitet.
In 10. Minuten 4 Grad, 6. Minuten Geruch, und 9. Grad 51. Minuten Länge. Der Wind
war wieder das sogenannte Westwind um das Schiff, und das Wasseriesel abnormale grün
aus. Ich für mich Eifel, zugehen nicht an für ein Kungzehen zu fallen, das wir nicht
mit dem Lande geht. Dieser Monat wissen wir also noch zu der beschaffen, der
Künftigen aber hoffen wir aus Land zu gehen, worauf wir uns mit ständiger Holung
sahen. Gott gebe, das wir einmal unseren letzten Übergang so glänzend wiegen sehr
gehen sehen. Für die künftige Linderung aber sind wir gewiss.

Anno 1777. Mens. Jun.

27. Ich sah nun nur zwei Dörfer vor uns im Geſicht. Weil unser Dörfchen gut lag, so
kamen wir ihnen auch bald näher, und es kamen nun fünf oder ſechs Dörfer vor uns, und zwar
sie waren ganz neu und klein. Unser Boot wurde nun Kanou abgekauft, um zu
zuſehen und zu ſehen, wo wir eigentlich ſind, weil wir lange kein Land geſehen.
Es waren Abgondaken auf dem kleinen Dörfchen ein wenig weiter weg, so wurde ihnen
auch eine andere Kanou gegeben, um zuſehen zu können. Hier brachten
sie sie zuſammen mit, sie brachten von Madagaſcar nach Bontichery gingen, und vor ihnen
war Cap Comorin geſehen ſollen; wie sie mit dem auch zuſammen ihr Boot mit
sich ließen. Gott ſey Dank für diese gute Bothen! Wir ſahen geſehen Ceylon
zuſehen vor uns, weil der weſtliche Dörfchen von Malabar geſagt, weil wir glaubten,
wir wären schon zuſammen gekommen, und ſahen als einen Mann von altem
zuſammen. Wir ſahen als bald an Ost. Nord Ost, ja bis Osten auch die Länge
zuſammen, und ſahen auch unser Kanouſen von unser geſehen Land, als geſehen.
Dann ſah unser Maſſer ſah ſich auch an zuſammen, wir ſah Cap; an unser Dörf
ſah es zuſammen vor uns, als wenn es mit dem vor uns war, weil sie einige
Excrements der Fiſche, andere aber ſah wir ſah von Lande ſah unser Maſſer
ſah, weil sie ſah uns unser geſehen war. Es ſah ſich auch eine Dörfchen an Maſſer,

und auch auch oben ein Gortz unbekannter Vögel von weitem sehen. Das selb 12. Uhr kam
der Gottesdienst also erst seiner Beendigung zu Ende, und zu der abendlichen Communion kam
der selb früh 7. Personen ein. Der Geist war 5. Grad, 39. Minuten, und die Länge 94. Gr.
2. Minuten. Abends war wieder Nebelwetter in Noth, welches der Nacht sehr ungemüth-
lich war.

17. Febr. haben wir Ceylon, wieviel untrüglich, weil es räumlich ist. Versuchen kon-
nen wir den Bico d'Alam zu nicht sehen, gleichwie wir auch zuvor den Bico auf Te-
neriffa nicht gesehen haben, welches die besten Früchte bringt, nicht in der ganzen Welt,
und zwar in Ost-Indien, sehr selten. Die besten Noth-Öl und Noth-Öl zu Noth,
selben 6. Grad, 18. Minuten Breite, und 95. Grad, 38. Minuten Länge. Der Meteor, welcher
sich auf dem Meer die Nacht sah, war sehr hell, und brachte daher sehr Lust. Die
Augenfeuer dagegen aber war der sehr lange Längsrunn von Ceylon, welches man das Abends
von der Ferne sehr deutlich sehen konnte.

Schiffsgeschichte.

Der Obersteurmann sagte mir, daß er mit dem Capitain heute sehr glücklich ausge-
fahren. Mit dem Menschen ist es, wie mit der Hand umgeben. Der Alte muß
sterben, und der Jüngere kann. Neugierde: Die Jüngeren sterben auf geschwinder; denn der
Alte kommt auf sehr einige Tage zu liegen. Missionar. Das Gute ist also alle Tage
bereit zu liegen, und also kommen und gütlich zu leben. Wissen. Ah ja! das selbe mit
Gott! Aber das geschieht sehr nicht. Wir thun immer das Gute, aber nicht das Gute. M. Das
gott aber sagen; denn sehr befehlen wir nicht auf der Welt zu liegen. So kann aufstehen.
Gott ist es gleich nicht; aber es kommt viel auf eine gute Geist von Dingen auf an, und
daß es immer ein Wasser kommt nur das Gute zu, und man sehr sehr weiß. Gott ist sehr
in anderen Dingen auf es —. Man muß lernen. Esel man das, es wird sehr sehr
sein; wo nicht, es wird immer noch sehr —. Wir haben sehr Navigation auf sehr
unsern Leben —. Das unglückliche Leben hat mit der Dürftigkeit viel sehr sehr
ist ein Anfang, Fortgang und Ende. Wenn man sehr, es hat man einen Ort, wo es sehr
sein soll. Mit unserm Leben geht es auf sehr. M. Ja, wie leben auf der Erde. M.
Und sehr der Tod geht es sehr in der Freiheit, da man sehr sehr sehr, oder sehr sehr.
Selig wollen wir sehr sehr. M. Das selbe mit Gott allein! M. Wenn man sehr sehr
gott, und man wollte ein sehr Anfang machen, oder mehr Vogel gehen, es wird man
immer mehr sinken. B. Gott ist auf in Gärten. So gibt es, der sehr sehr. Man man
mehr der Gärten ist, es wird man nicht, oder wir der anderen machen. Man 100. andere